Dankbar Astrid Frommknecht,
die in mir die Leidenschaft
zur deutschen Sprache schürte

Bernd Kleber
und Freunde

Kurzum

Kurzgeschichten

Vierter Teil

Mein Sofa, die Erde

tredition

© 2024 Bernd Kleber | Autor und Herausgeber

Umschlag, Illustration: tredition.com / Bernd Kleber

Lektorat: Bernd Kleber

Korrektorat: Marco A. Rauch

Fotos: Bernd Kleber und Autor:Innen, pexels.com, pixabay.com

Softcover 978-3-384-16089-8

Hardcover 978-3-384-16090-4

Großschrift 978-3-384-16092-8

Druck und Distribution im Auftrag des Herausgebers:

tredition GmbH, Halenreie 40-44,

22359 Hamburg, Deutschland

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Herausgeber verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Herausgebers, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", Halenreie 40-44, 22359 Hamburg, Deutschland.

Inhalt

Vorwort 10
Die Koryphäe – Bernd Kleber 13
Flüchtig – Ina Rieder 21
Raucherpause - Bernd Kleber 27
Zwei Geschichten von Gisela Reuter
Das Matjesbrötchen – Gisela Reuter 31
Der Festlandbesuch – Gisela Reuter 34
Prioritäten – Bernd Kleber 39
Sechs Zahlen – Björn D. Neumann 47
Goldene Sterne auf Blau – Marika Bergmann 55
Spontanremission – Bernd Kleber 63
Zwei Geschichten von Rosemarie Pörschke
Moonrise – Rosemarie Pörschke 71
Papa, wo bist du? – Rosemarie Pörschke 75
Arousal – Bernd Kleber 81
Von drüben - Regina W. Egger 87
Zwei Geschichten von Anni Spreemann
Heinz letzter Kaffee – Anni Spreemann 95
One night stand – Anni Spreemann 101
E.-S.-K.-O.-M.-M.-T.-!. – Bernd Kleber 107
Einmal noch ... - Martina Bracke 115
Die Schildkröten – Apokryphen – Bernd Kleber 123
Die Last oder der Schatten der Kindheit - Barbara Maahs 133
Küss den Frosch! – Amelie Honsuki 141
Geheime Gesellschaft* - Bernd Kleber 149
Zwei Geschichten von Clara Sinn
Ich liebe sie. – Clara Sinn 155
Sie – Clara Sinn 159
Das Unausgesprochene – Bernd Kleber 163
Zwei Geschichten von Anni Spreemann
Scham – Anni Spreemann 173
Eine andere Art zu sterben – Anni Spreemann 179

Zwei Geschichten von Martina Bracke
Kunst – Martina Bracke 185
Baumumarmung – Martina Bracke 189
Umwölkt – Bernd Kleber 193
Die Farbe Gelb – Marika Bergmann 203
Kür „Over the rainbow“ – Bernd Kleber 223
Im Dachsbau – Regina W. Egger 231
Meerjungfrauen küssen gar nicht – Bernd Kleber 239
Zwei Geschichten von Amelie Honsuki
Idyll – Amelie Honsuki 251
Bitternis – Amelie Honsuki 253
Zwei Geschichten von Clara Sinn
Wir hätten es – Clara Sinn 259
Seelig – Clara Sinn 261
So müde – Bernd Kleber 265
Ein Spiel zu viel – Ina Rieder 275
Ungedacht – Bernd Kleber 281
Barnie – Gisela Reuter 287
Zwei Geschichten von Barbara Maahs
Lampenfieber – Barbara Maahs 295
An die Freude – Barbara Maahs 298
Zähnezeigen – Bernd Kleber 301
Die Prinzen der weißen Rose – Björn D. Neumann 307
Die Eisprinzessin – Rosemarie Pörschke 315
Das Gebet – Bernd Kleber 323
Zuckerwatteweiche Seifenblase – Marco A. Rauch 329

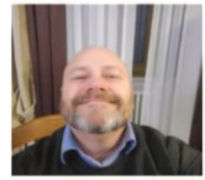
DIE AUTORINNEN UND AUTOREN

Bergmann

Bracke

Egger

Honsuki


Kleber

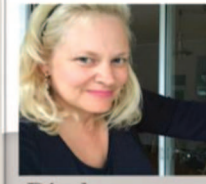
Maahs

Reuter

Neumann

Pörschke

Sinn


Rieder

Rauch

Spreemann

Kurzum -
Kurzgeschichten

Liebe Leserinnen und Leser,

der Abschluss meiner Reihe Kurzum – Kurzgeschichten steht mit diesem (vierten) Band bevor. Und wir finden hier ein grandioses Finale, ein Feuerwerk des letzten Aktes vor, der nur durch die vielen Geschichten meiner Freunde entstehen konnte.

In den stillen Ecken der deutschen und österreichischen Landschaften, zwischen den Hügeln und Flüssen, den Wäldern und Seen, haben sich Freunde gefunden. Sie sind Freunde des Schreibens, der Worte und Geschichten. Sie alle verbindet eine Leidenschaft, die seit Jahren in ihren Herzen brennt, eine Leidenschaft, die sie zu Geschichtenerzählern macht.

Johann Gottfried von Herder, jener Dichter und Gelehrter, sagte einst: "Auf dem vergifteten Baume der Welt voll bitterer Früchte / blühn zwei Blüten, vom Tau himmlischer Güte betaut: / Dichtung die eine, sie labet den Geist mit Wasser des Lebens. / Freundschaft die andre, sie stärkt, heilt und erquicket das Herz.

In diesem Buch, das Sie in den Händen halten, haben sich Freunde versammelt, die den Weg des Schreibens gegangen sind und sich dabei gefunden haben. Sie stammen aus verschiedenen Regionen Deutschlands und Österreichs, doch die Magie des Wortes und die Freundschaft, die durch das gemeinsame Hobby entstanden ist, haben sie zu einer eingeschworenen Gemeinschaft gemacht.

Es ist eine Gemeinschaft, die sich über Jahre hinweg entwickelt hat. Diese Schreibenden, die Sie in den folgenden Seiten kennenlernen werden, sind keine Berufsschriftsteller. Sie sind Lehrer, Angestellte, Künstler und Menschen verschiedenster Berufe und Hintergründe. Doch sie haben eines gemeinsam: die Liebe zum Geschichtenerzählen. In ihren Kurzgeschichten finden Sie Spannung, Interesse und Anrührendes. Sie sind die Früchte von Jahren des Schreibens, des Experimentierens und des Träumens.

Als Herausgeber dieses Buches möchte ich diesen besonderen Menschen meinen tiefsten Dank aussprechen. Danke für eure Inspiration, für die gelungene Unterhaltung, für die unermüdliche Hingabe zum Schreiben.

Ihr habt eure Gedanken und Gefühle in Worte verwandelt und sie mit uns geteilt. Ihr habt uns in eure Welten entführt, uns zum Lachen gebracht, uns zum Nachdenken angeregt und uns manchmal sogar die Tränen in die Augen getrieben. Ihr habt uns bewiesen, dass das Schreiben nicht nur eine Kunst ist, sondern auch eine Form der Freundschaft.

Als besonderes Schmankerl haben einige der hier versammelten Autorinnen und Autoren eigene stimmungsvolle Fotos zur Einleitung beigesteuert. Diese Bilder, die den Beginn jeder Geschichte schmücken, verleihen diesem Buch eine ganz persönliche Note und führen uns noch tiefer in die Welten der Fantasie.

In einer Zeit, in der wir oft von der Hektik des Alltags überrollt werden und die Welt scheinbar immer lauter und schneller wird, ist das Schreiben und das Lesen von Geschichten wie ein Ruhepunkt. Es erinnert uns daran, dass die Schönheit der Sprache und die Macht der Erzählung noch immer einen Platz in unseren Herzen haben.

Deshalb lade ich Sie ein, sich in diesem Buch zu verlieren, sich von den Geschichten und Gedanken unserer Freunde mitreißen zu lassen. Tauchen Sie ein in die Vielfalt der Welten, die sie geschaffen haben, und lassen Sie sich von der Magie des Schreibens und der Freundschaft verzaubern. Denn wie heißt es so schön: "Schreiben ist ein Weg, der zu Freundschaft führt", und dieses Buch ist ein Zeugnis für diese wunderbare Reise.

Vielen Dank an alle Autoren, die an diesem Projekt der Freundschaft teilgenommen haben. Ihr seid wahrhaftige Geschichtenerzähler und eure Worte werden in den Herzen der Leser noch lange nachklingen.

Mit herzlichen Grüßen,

Bernd Kleber

Herausgeber und Mitautor dieses Buches

Vorwort

Liebe Freunde der unkreativen und bodenflachen Unterhaltung,

leider muss ich Sie enttäuschen, Sie halten das falsche Buch in Händen. Einheitsbrei gibt es wahrlich genug auf dem schier unüberschaubar großen Büchermarkt.

Was Sie hier stattdessen vorfinden, ist nicht nur ein gewagtes Potpourri endloser Kreativität und hochgeistiger Einfälle, es ist mit Abstand das grandioseste Sammelsurium kunterbunter Bilder, das Ihr Kopfkino nur so explodieren lassen wird.

So oder so ähnlich habe ich mir den Fanghaken vorgestellt, mit dem ich Sie sprachlich ködern möchte. Nun, da Sie schon mal hier sind, setzen Sie sich doch, lassen Sie mich etwas übers Reisen philosophieren.

Wir alle befinden uns auf einer Reise, tagtäglich. Selbst diejenigen, die einen Tag auf dem Sofa verbringen, bewegen sich unentwegt. Unsere Erde düst mit etwa 107.000 Kilometern pro Stunde durchs All und dreht sich dabei beständig um sich selbst. Ein gutes Argument, wenn man mal nichts tun will, oder?

Doch Reisen im philosophischen Sinne ist nicht zwingend eine physische Angelegenheit. Auch Reflexion bzw. Introspektion, also der Blick in das innere Selbst, kann als Reise gewertet werden und manch Gelehrter behauptet gar, der Weg zu sich selbst wäre der längste und beschwerlichste, den es gibt.

Aus philosophischer Sicht ist das Leben an sich eine einzige Reise und nun komme ich endlich zum Punkt. Alle unsere Entscheidungen bilden einen ganz eigenen Weg. Sie führen uns hierhin und dorthin. Manche sind gut, andere nicht so, doch immer findet sich etwas Positives, das man mitnehmen kann, wenn man es will.

Unser lieber Bernd, der Herausgeber dieses Bandes „Bernd Kleber und Freunde | Kurzum – Kurzgeschichten |Vierter Teil: Mein Sofa die Erde“, hat auf seiner (Lebens-) Reise Menschen getroffen, die seine Leidenschaft teilen. Frauen und Männer, deren Ansinnen nicht weniger ist, als Sie zu entführen. Vielleicht sogar verführen, dass Sie sich hingeben, in fremde Welten eintauchen und Gestalten wie Ereignisse verfolgen, die Sie lachen lassen. Oder erschaudern, erstaunen, gar irritieren.

Dieses Buch bietet Ihnen eine Reise in ganz unterschiedliche Welten, erdacht von verschiedenen Menschen, doch alle haben am Ende drei Dinge gemeinsam: Sie lieben das Schreiben, ihre ganz eigenen Wege kreuzten irgendwann den von Bernd und die dritte Gemeinsamkeit: Alle sind heute noch mit Bernd in gutem Kontakt. So wie ich, deswegen ist es mir eine besondere Freude, diese Begrüßung zu verfassen.

Wenn man das Leben als Reise und jede Begegnung als Chance versteht, dann bieten sich unendliche Möglichkeiten und ich möchte Sie ermutigen, sich nicht vor Neuem zu verschließen. Bleiben Sie neugierig. Denn ganz am Ende, wenn Sie ganz ehrlich sind, dann spüren Sie aus tiefstem Herzen, dass die nachfolgende Weisheit aus einer meiner Geschichten wahr ist.

»Man sagt, jeder Mensch, den du triffst, gibt dir etwas von sich. Und manche Menschen beeindrucken dich so sehr, dass du auf ewig einen Teil von ihnen mit dir trägst.«

Bleiben Sie neugierig und trauen Sie sich, dem Fremden auf ihrer Reise durchs Leben zu begegnen. Sie werden überrascht sein, was sich dadurch alles findet.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.

Marco Anders Rauch

November 2023

Foto-Bernd Kleber

Die Koryphäe – Bernd Kleber

„Und, wie wars? Habt ihr das Interview im Kasten?“

„Ja, aber frag' nicht wie; es war sehr überraschend! Du, unseren Artikel müssen wir ein wenig umschreiben."

„Wieso? Was ist passiert?"

„Also, wir fuhren zur vereinbarten Zeit in die Villa der Schröder-Vinius. Was für ein Kasten. Du glaubst es nicht. Deren Hausdame nahm uns in Empfang. Sie brachte dann eine Karaffe Leitungswasser und zwei Gläser und wir saßen da."

„Ja, und dann?"

„Eine Dreiviertelstunde nachdem wir alles aufgebaut hatten, Fotokamera stand auf dem Stativ, Diktiergerät lag bereit, kamen die Herrschaften endlich. Beide steinerne Mienen, als gingen sie zum Lächeln in den Keller. Hatten sich richtig in Schale geworfen. Sie, Valentina Schröder-Vinius, fragte, ob wir erst Fotos machen wollen. Sie empfehle das!

Ehemaliges Kinderzimmer, Musikzimmer und Küche würde sie sich vorstellen können. Wir dürften aber auch den Salon mit dem Flügel des Genies fotografieren.

Wir sahen uns bedröppelt an, fühlten uns bisschen auf dem Holzweg, aber stimmten sicherheitshalber zu. Was man hat, das hat man, war die Devise. Er, Karl Maria Schröder-Vinius, setzte sich an den Rauchtisch in einen riesigen Klubsessel und zündete sich wortlos eine Zigarre an.

Hier sind die Fotos. Das ist sie und da er, hier die Räume. In seinem Kinderzimmer hat sich seit seinem Auszug rein gar nichts verändert, versicherte die Alte. Und guck dir ihre Robe an, sie kam tatsächlich in glitzerndem Gold zum Interview…

Dann saßen wir in diesem Raum, der inzwischen von ekligem Zigarrennebel eingeräuchert war. Ich hustete einmal, da sah mich der Hausherr streng an. Ich traute mich kaum noch zu atmen.

Ich fragte endlich nach Hubert und was sie denn von seiner Karriere hielten.

Er räusperte sich und meinte, dass sich eben nur harte Arbeit und die notwendige Disziplin bezahlt machen würden und daher hatte Hubert jeden Tag seine Stunden. Nach der Schule kam ein Privatlehrer, der mit ihm Etüden paukte. Vor allem das ‚Wohltemperierte Klavier' sollte sitzen und die Goldberg-Variationen sollten zu Referenzeinspielung gedeihen. Als Vorbild diente Glenn Gould. Der Junge übte jeden Tag, bis er todmüde ins Bett fiel. Seine Eltern haben abwechselnd den Übungen zur Kontrolle einige Minuten beigewohnt. Jenem Lehrer statteten wir später ebenfalls einen Besuch ab. Aber eins nach dem anderen.

Die Alte war wohl selbst eine begnadete und gefeierte Konzertpianistin in Sankt Petersburg, bevor sie auf einer Tournee durch Deutschland ihren jetzigen Mann kennenlernte und die beiden heirateten.

Er war Violinist bei den Stuttgartern, hat da wohl fünfunddreißig Jahre im Staatsorchester gefiedelt. Und nun seien sie so stolz auf ihren Virtuosen, die Tourneen, die Erfolge, die Plattenaufnahmen. Wir waren noch unsicher, aber sind ja nicht umsonst Investigative, dass wir nicht genau gefragt hätten. Also bohrte ich nach, welchen Erfolg ihres Sohnes sie denn am meisten bewunderten und war sehr gespannt, hat er doch mittlerweile vier goldene Scheiben und eine Platin.

Da sagte der Alte, dieser Karl Maria … ‚Nachtigall ick hör dir trapsen, wer da bei der Namensfindung an den alten Weber gedacht hat' … das sei nicht einfach zu benennen. Und man betonte, dass die Häuser Schröder und Vinius nur so vor Musiktradition strotzen würden. Da müssen wir noch den Stammbaum nachrecherchieren, aber da ist die Elfi schon dran…

Jedenfalls sagte der Karl Maria mit spitzer Zunge, dass natürlich die Neueinspielung von Schumanns 'Kinderszenen', insbesondere die 'Träumerei', die beste Einspielung ihres Sohnes sei und es nur ihm gelungen war, und nun muss ich meine Notizen vorlesen: dem Werk eine wahrhafte Strahlkraft zu injizieren. Einerseits mit einer sehr modernen Attitüde zu versetzen und trotzdem in seiner Feinheit und mit seinen Details, brillant, über jeden Zweifel an einer entstandenen Referenzaufnahme erhaben sei. Und ganz besonders freue sie natürlich, dass Hubert dafür den Echo Klassik erhalten habe, wie es ja in allen Fachgazetten geschrieben stand. Sie nannten dann Rondo, Crescendo, Das Orchester und sogar The Strad … Ja, warte, warte, sag noch nichts …

Dann bat sie uns ins Musikzimmer und stellte eine absolut exquisite Highend-Anlage an, legte eine CD ein und wir hörten Klaviermusik, keine Ahnung von wem und was, jedenfalls zog es sich ziemlich hin. Ich sah immer wieder zu Paul hinüber und hob meine Augenbrauen, doch der drückte mit der ausgestreckten Hand nur Luft zu Boden, ich solle mal abwarten. Die beiden Alten hielten ihre Augen geschlossen und schaukelten ihre Körper.

Dann geschah Merkwürdiges. Die Schwester von Hubert, Katharina, kam herein und äußerte, wir sollten nun zum Ende kommen, würde es ihre Eltern doch zu sehr anstrengen.

Daraufhin wischte Karl Maria die junge Frau mit nur einer einzigen Handbewegung aus dem Zimmer. Es sah wirklich aus, als würde die Tochter diese Bewegung körperlich spüren. So verzog sie ihr Gesicht. Er wurde laut: ‚Geh, geh, Katharina, es ist unerträglich. Immer und immer wieder neidest du deinem Bruder seinen Erfolg. Dein Bruder ist eben ein musikalisches Genie.